

Mahnwache fand prominente Unterstützung

Bundes- und Landtagsabgeordnete erhoben gemeinsam mit Menschen aller Religionen die Stimme gegen Terror und Verfolgung

Von Roland Fink

Leimen. Egal, ob Christ, Moslem oder Atheist: Bei der Mahnwache gestern Nachmittag um 15 Uhr waren auf dem Georgiplatz mitten in Leimen viele Menschen vertreten, um öffentlich zu mahnen. Und das tun sie bereits seit Monaten. Und das tun sie bereits seit Monaten. So unterschiedlich ihr Glauben auch sein mag, alle diese Menschen berührt dasselbe: die Gewalt, die Unruhen, die Kriege, bei denen Abertausenden von Menschen Gräueln angetan werden.

In Erinnerung an die schreckliche Tat in Paris Mitte Januar eröffnete ein Ensemble des evangelischen Posaunenchores mit der Marseillaise, der französischen Nationalhymne, die Mahnwache. Vereinzelt war „Je suis Charlie“ zu sehen, Pfarrer Steffen Groß zeigte sein Schild mit der Aufschrift „Je suis Ahmed“. Auf die Verfolgung gerade von Aramäern ging Michael Rabo in seinen Worten ein. Der Vorsitzende des Kreises aramäischer Studierender in Heidelberg kam auf solche heimtückischen Angriffe auf das freiheitlich demokratische Wertesystem zu sprechen. Dieser Terror käme Tag für Tag zum Ausdruck: „In Nordkorea, in Syrien im Kalifat des IS oder im Niger mit der Boko Haram.“ Die Stimme zu erheben gegen die Barbarei auf dieser Welt, gegen Vernichtung von Christen und Völkermord, das sei wichtig. Rabo erinnerte an den Völkermord am aramäischen Volk von 1915 und fragte: „Wiederholt sich nun die Katastrophe?“

Bundestagsabgeordneter Lars Castellucci (SPD) nahm das Bibelwort „Du sollst den Namen Gottes nicht missbrauchen“ zum Anlass, um darauf hinzuweisen, dass dies sowohl bei den Kreuzzügen damals als auch beim Dschihad heute gilt. „Wir lassen uns die Religion nicht nehmen“, so Castellucci. „Auch wenn uns der Terror ziemlich nahe



Zur gestrigen Mahnwache auf dem Georgiplatz blieben auch viele Passanten stehen, um in Gesang und Gebet mit einzustimmen. Foto: Fink

kommt.“ Vielmehr solle sich die Gesellschaft nicht spalten lassen, keine Einschränkungen der Freiheit hinnehmen und nicht nach Schuld fragen – sondern nach Verantwortung. Das sei das Gebot der Stunde.

„Meine Hoffnung, meine Freude“ – das Lied aus dem evangelischen Kirchengesangbuch wurde gesungen, während der Landtagsabgeordnete Karl

Klein (CDU) auf die innere Verpflichtung und die Solidarität hinwies, bei dieser Mahnwache dabei zu sein. „Die Botschaft der Nächstenliebe ist das zentrale Thema“, so Klein.

Dem fühlten sich auch Passanten verpflichtet, die sich spontan an der Mahnwache beteiligten. Sie stimmten in die gesungenen Lieder mit ein und blieben auch zum Gebet stehen, das Pfarrer Steffen

Groß sprach. Darin hieß es: „Verwandle die Herzen der Mörder und schenke unserer Welt Frieden.“

Pfarrer Arul Lourdu hatte die Versammelten auf diese 30 Minuten dauernde friedliche Demonstration eingestimmt. Mit Glaubensstärke und Solidarität gegenüber verfolgten Christen auf der Welt wird diese Mahnwache auch im angebrochenen Jahr weitergehen.